

## Vorbemerkung

Im Mittelpunkt dieses kleinen Buches stehen die 55 Landschaftsholzschnitte des *Ming-shan t'u*, „Darstellungen berühmter Berge“, die der Shanghaier Verlag Jen-min mei-shu ch'u-pan-she im Jahre 1958 unter dem Titel *Ming-k'an Ming-shan t'u pan-hua chi*, „Zusammenstellung der während der Ming-Zeit geschnittenen Bildtafeln des *Ming-shan t'u*“, veröffentlichte. Der Band war in traditioneller chinesischer Fadenheftung gestaltet, den 55 Abbildungen gab Herausgeber Ho Yüeh-chih ein kurzes Vorwort und einige erläuternde Notizen bei. Letztere identifizieren die Lage der jeweiligen Berglandschaft und führen die eine oder andere mit ihr verbundene kulturgeschichtliche Erinnerung an. Die Holzschnitte sind im Format 28 mal 18 Zentimeter wiedergegeben.

Diese 55 Holzschnitte zählen zu den bedeutenden Werken der frühen chinesischen Graphik. Ursprünglich waren sie einem umfangreichen Sammelwerk mit dem Titel *T'ien-hsia ming-shan sheng-kai chi*, „Aufzeichnungen über Szenerien in den berühmten Bergen des Reiches“, das ein Anonymus am Ende der Ming-Dynastie (1368–1644) zusammengestellt hatte, als geschlossene Folge beigegeben. Das *T'ien-hsia ming-shan sheng-kai chi* versammelte einige hundert literarische Aufzeichnungen über solche Berglandschaften.

Viel bei diesen Holzschnitten bedarf noch der Erforschung. Jedenfalls waren sie ursprünglich nicht für das *T'ien-hsia ming-shan sheng-kai chi* bestimmt. Für nicht wenige gibt es Hinweise darauf, daß sie auf namhafte Landschaftsmaler der Ming-Zeit zurückgehen. Andere Abzüge von den gleichen Holzstöcken finden sich in weiteren vergleichbaren Sammelwerken sowie der Bildenzyklopädie *San-ts'ai t'u-hui*, „Versammlung

von Bildern zu den Drei Instanzen (Himmel, Erde und Mensch)“, von 1610 und der Großen Enzyklopädie *Ku-chin t'u-shu chi-ch'eng*, „Zusammenstellung von Bildern und Schriften aus Altertum und Gegenwart“, die um 1725 abgeschlossen und bald danach in nur wenigen Exemplaren gedruckt wurde. Aufgrund der in diesen Werken enthaltenen identischen und vergleichbaren Holzschnitte läßt sich annehmen, daß die 55 Werke im *Ming-shan t'u* (abgekürzt: MST) als Teil eines großen Projekts in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, mit Anfängen wohl in den letzten Jahren des 16. Jahrhunderts, entstanden.

Hier sollen jedoch nicht die historischen Einzelheiten dieser 55 Holzschnitte interessieren, und deren kunstgeschichtliche Interpretation bleibt ohnehin kunsthistorischem Sachverstand überlassen. Ihre Wiedergabe soll lediglich daran erinnern, daß die großartige Holzschnittkunst Chinas als noch weithin unbekannt und von Kunsthistorikern übersehen gelten muß. Vor allem aber sollen sie Einblicke in die lebenswürdige Welt der früheren chinesischen Landschaftswahrnehmungen und deren Eigenheiten vermitteln. Deshalb wurde den 55 Holzschnitten aus dem *Ming-shan t'u* jeweils ein weiterer Holzschnitt beigegeben, der nach Möglichkeit die gleiche Landschaft in anderer Darstellung zeigt. Nur wenn ein entsprechender Holzschnitt nicht zur Hand war oder sich wegen schlechter Druckqualität nicht zur Wiedergabe eignete, wurde ersatzweise eine andere Darstellungsform gewählt.

Weitere Einblicke in die traditionellen chinesischen Wahrnehmungen von Landschaften geben die den einzelnen Holzschnitten beigegebenen kurzen erläuternden Bemerkungen. Diese gehen nur ausnahms-

weise auf topographische Einzelheiten der gezeigten Berglandschaft ein, auch nur gelegentlich auf die Holzschnitte. Vielmehr sollen sie zusätzliche Einblicke in die überaus reiche Welt der literarischen Wahrnehmungen von Landschaften in China vermitteln, in der Poesie und in mehreren Gattungen der Prosaliteratur. Bei manchen dieser 55 Berglandschaften ließen sich mit solchen Texten dicke Bücher füllen, über andere wurde beinahe nichts geschrieben. So mußten sich diese Bemerkungen mit kargen Hinweisen begnügen, die Materialfülle komprimierend. Die einleitenden „Zehn Augenblicke“ in der Geschichte der chinesischen Landschaftswahrnehmung deuten deren sich verändernde Hintergründe an.

Holzschnitte und literarische Darstellungen lassen je andere Wahrnehmungsformen erkennen, doch sie gehören – wenigstens weitgehend – zur Literatenkultur des kaiserlichen China, die in der Zeit der Entstehung dieser Holzschnitte jedoch allmählich erstarrte.

Deshalb verweisen diese Bemerkungen überwiegend auf literarische Wahrnehmungen, die vor dem Jahre 1600 niedergeschrieben wurden oder die allgemeiner Art sind. Weil ein Büchlein dieser Anlage nicht für eine systematische Lektüre von der ersten zur letzten Seite gedacht ist, sondern für das vergnügt-neugierige Blättern in ihm, war hier und da unvermeidlich, die eine oder andere wiederholende Wendung in den erläuternden Bemerkungen beizubehalten. Ansonsten folgt der Stil dieser Bemerkungen manchmal Arten des literarischen Schreibens, wie sie auch die Literaten des traditionellen China pflegten. Sie prägten weitgehend das, was als chinesische Kultur gilt.

Hamburg, im Juni 2012

Hans Stumpfheldt